

**Jakob Christoph Miville** (1786–1836)  
Wald- und Wurzelstudie (unvollendet),  
um 1821  
Öl über Feder und Bleistift  
auf grundiertem Karton, 36 x 26.1 cm (Blatt)  
Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts,  
Inv.1992.Z.679, Schenkung Hans Lanz

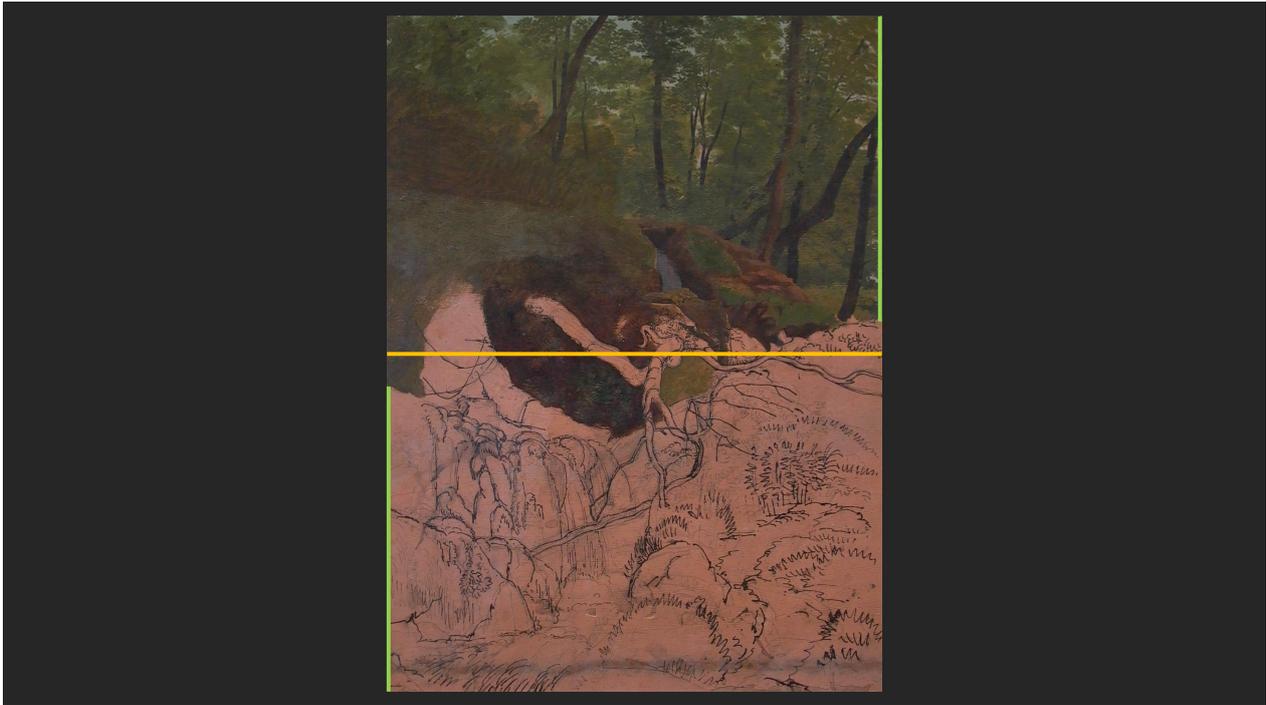
## ***Bildbetrachtung #6A***

*von Christian Féraud*

*im Rahmen der Bildbesprechungen der Vorstandsmitglieder  
der Freunde der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten, 2021/03*

Nähert man sich der Wald- und Wurzelstudie von Jakob Christoph Miville (1766–1836), stellt man sich den Landschaftsmaler vor, wie er die Studie vor der Natur fertigt und dabei das, was er sieht, zunächst flüchtig mit der Feder auf den grundierten Karton skizziert und danach mit Ölfarben ausgestaltet. Auch nimmt man an, dass er eigentlich im Sinn hatte, die Studie zu Ende zu führen, davon aber abgehalten wurde.

Betrachtet man das Bild etwas genauer, stellt man indessen mit einer gewissen Verwunderung fest, dass die 'fertige' Waldlandschaft und das 'unfertige' Erd- und Wurzelreich exakt austariert sind (Text-Abb. 1).



Text-Abb. 1

Ist das reiner Zufall, oder könnte dieses ausgewogene Nebeneinander auch als etwas anderes als eine nicht planmässige Unterbrechung des Werkprozesses verstanden werden?

Denkt man in diese Richtung, liegt es nahe, den Pariser Kunstkenner Pierre Jean Mariette (1694–1774) herbeizurufen, über den Balthasar Anton Dunker (1746–1807) kopfschüttelnd sagte, Skizzen seien sein «non plus ultra». Bekanntlich gab Mariette Studien den Vorzug gegenüber ausgeführten Werken, wenn es um die Fähigkeit der Bilder ging, die Vorstellungskraft der Betrachter in Bewegung zu setzen.

Die Wald- und Wurzelstudie von Miville ist beides – Skizze und fertiges Bild. Es fällt uns nicht schwer, über die grün blühende, von einem kleinen Bach belebte Waldlandschaft in die Bildbetrachtung einzusteigen. Wollen wir uns jedoch auch das Erd- und Wurzelreich erschliessen, werden wir von Miville aufgefordert, uns geistig doch noch etwas mehr anzustrengen und seine Arbeit im Sinne von Mariette zu Ende zu führen. Gerade weil er die Dinge nur mit Strichen skizzierte, müssen wir ganz genau hinschauen, um sie erkennen zu können, so den Wasserlauf in der linken Hälfte.

Auf diese Weise bietet uns Miville eine kleine «Schule des Sehens», die uns lehrt, auf dem nächsten Spaziergang in die Natur gerade auch jenen Dingen Beachtung zu schenken, die wir für gewöhnlich ausser Acht lassen.

© Autor & Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Olten

## **Bildbetrachtung #6D**

...

*Wer teilt als nächstes seine/ihre Sicht auf dieses Bild mit den Vereinsmitgliedern?*

*Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Bildbetrachtung per Mail ([freunde@sk19.ch](mailto:freunde@sk19.ch)) zuschicken und damit in Zeiten, in denen wir keine Veranstaltungen durchführen können, zum virtuellen Austausch über ein Werk aus der Sammlung der Stiftung beitragen.*

*Wir werden Ihren Text in diesem Dokument ergänzen und anschliessend auf der Webseite von Verein und Stiftung für Kunst des 19. Jhs. für die Mitglieder zur Verfügung stellen.*

*Bitte vergessen Sie nicht, das besprochene Werk und Ihren Namen anzugeben. Vielen Dank.*

*Herzlich, der Vereinsvorstand*